

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 170.

Donnerstag den 19. Juni.

1862.

Bekanntmachung.

Von heute an kann die Auslösung der Feuerlösch- und Rettungs-Mannschaften für das vom 9. zum 10. Juni 1862 stattgefundene Feuer bei den betreffenden Herren Inspectoren und Commandirenden in Empfang genommen werden.
Leipzig, den 19. Juni 1862.

Das Commando der Feuerwehr.
Frieße.

Vier Christen in Wara in Inner-Afrika.

Es ist oft behauptet worden, Dr. Eduard Vogel sei in Wara gefangen gehalten. Das Gerücht von der Gefangenschaft einiger Europäer in Wara taucht wieder auf. Herr von Beurmann berührte auf seiner Reise von Udschila nach Marsul den kleinen Ort Wara, hier traf er nur einen Menschen und zwar einen Slaven. Der Ort wird nur zur Zeit der Dattelernte von den Arabern von der benachbarten Meeresküste besucht (Sowaha), die ihrem Vieh reiches Futter bietet und zu der sie zurückkehren, sobald ihre Arbeit beendet ist. Dieser Slave, vor drei Jahren aus Wara geraubt, wurde von den Arabern als Wächter hier gehalten. Der Mann erzählte Herrn von Beurmann, daß in Wara vier Christen sich befinden, die zwar dort gut gehalten würden, denen man aber nicht erlaubte in ihre Heimath zurückzukehren. Jeden Sonntag schickte ihnen der Sultan eine Kuh zum Schlachten und auch sonst bestärkte sie hinreichende Nahrungsmittel geliefert. Einer derselben sei aus Konstantinopel und ein anderer aus Cairo, wo die andern beiden herseien konnte er nicht angeben.

Sollte Dr. Eduard Vogel einer von den Vierern sein? — Diese Frage kann nur durch Herrn von Beurmann beantwortet werden und sie wird beantwortet werden, wenn dieser brave Reisende und Forscher von Deutschland aus hinreichend unterstützt wird.

Die gute Mutter unsers braven in Wara verschollenen Reisenden ist über den bitteren Kummer um ihren so innig geliebten Sohn Eduard zu Grabe gegangen. Unter Palmen in Blumen hat man die verehrte Frau gebettet. — Möchten die Verehrer der Heimgegangenen und ihrer Familie durch die Unterstützung der Reise desjenigen, der ausgegangen ist sein Leben zu wagen, um dem Schicksal Eduard Vogel's nachzuforschen und seine wissenschaftliche Aufgabe zu vollenden, beweisen, daß ihre Theilnahme eine treue und wahre sei.

H. L.

Stadttheater.

In den beiden letzten Opernvorstellungen („Freischütz“ und „Lucrezia Borgia“) gastirte außer dem von uns bereits besprochenen Tenoristen Herrn Lenz auch Fräulein Seelig vom Hoftheater zu Cassel. Die Stimmittel dieser Sängerin sind von Natur sehr schön und ausgiebig, wenn auch gegenwärtig schon nicht mehr ganz frisch und besonders in der höhern Lage der Fülle und des Wohlklanges entbehrend. Mit einem kunstgemäßen Ansätze und namentlich mit einer entsprechenden Mundstellung beim Singen würde jedoch der Ton wohl auch jetzt noch mehr zur Geltung gelangen können. Auch die wenig klare und deutliche Textausprache der Sängerin hat in diesen Mängeln der Gesangs-bildung ihren Grund. Uebrigens besitzt Fräulein Seelig eine tüchtige Gesangsroutine, wie sie auch als Darstellerin den Anforderungen genügt, die man gewöhnlich an geübte Opernsänger zu stellen pflegt. Bei manchem in Auffassung und Ausführung wohl gelungenen und bei einer auch im Ganzen befriedigenden Durchführung der beiden Partien mußten wir jedoch auch verschiedene Incorrectheiten im Gesange und mehrere unsichere Einsätze bemerken; es war das vorzugsweise in „Lucrezia Borgia“ der Fall. In der Hauptpartie dieser Oper gefiel uns trotzdem Frä. Seelig besser als in der Agathe, für welche das Naturell der Sängerin wie deren Persönlichkeit allzuwenig geeignet sind.

Herr Lenz suchte mit anerkennenswerthem Streben seinen

Aufgaben als Max und Sennaro gerecht zu werden; am besten gelang ihm dies in ersterer Partie. Es ist zu beklagen, daß diesem allem Anschein nach sehr strebsamen Sängler nicht ein größerer Stimmfund zu Gebote steht.

Die Aufführung von „Lucrezia Borgia“ war im Allgemeinen nicht eine sonderlich erquickliche. Wirkliche Befriedigung konnte diesmal nur Herrn Vertrams bekannte gute Leistung als Herzog Alfonso gewähren. Um Vieles besser ging die Vorstellung des „Freischütz.“

Herr Lanius beschloß am 16. d. M. sein Gastspiel mit den Lustspielrollen Julius in „Der Sohn auf Reisen“ und Gibbon in „Englisch.“ Wir waren verhindert dieser Vorstellung beizuwohnen, hörten jedoch von verschiedenen Seiten die günstigsten Urtheile über diese beiden Leistungen des Gastes. F. Gleich.

Das Jacobshospital.

So anerkennenswerth die mannigfachen Verbesserungen im wirthschaftlichen und ärztlichen Haushalte unsers Krankenhauses sind, so ist doch eine neue Einrichtung von Allen, die es betrifft, nur mit tiefer Betrübniß entgegen genommen worden, es ist dies die Beschränkung des Krankenbesuches auf zweimal wöchentlich. Einsender glaubt kaum, daß die bisherige täglich zweistündige Besuchszeit so störend auf die inneren Verhältnisse dieses Hauses gewirkt haben könne, als daß zu dieser Maßregel geschritten werden mußte, im Gegentheil wird die so sehr abgekürzte Zeit eine so große Ueberfüllung der Localitäten mit Besuchenden hervorrufen, daß dadurch die etwaigen Nachteile durch diesen Andrang noch bedeutend vermehrt werden müssen. Wer die traurige Gelegenheit gehabt hat, eins seiner Lieben dieser Anstalt, theils aus Unvermögen, theils wegen besonders gefährlichen Krankheitsfällen, anvertrauen zu müssen, wird zu schätzen wissen, mit welcher Freude man täglich hinausgeht, um sich nach dem Befinden oder speciellen Wünschen seiner Angehörigen zu erkundigen; überhaupt kann nur Derjenige, welcher so schwere Tage selbst durchgemacht hat, beurtheilen, daß diese neue Maßregel wohl bei allen Betreffenden Betrübniß erregen muß.

Wie manche Tochter verbrachte freudig täglich die wenigen Stunden am Krankenbett der theuren Mutter, deren Anblick ihr jetzt nur wenige Stunden wöchentlich gegönnt wird! Wie mancher Vater eilt von auswärts zu seinem hier conditionirenden erkrankten Sohne und findet die Thüre verschlossen oder nur mit Mühe Erlaubniß zum Einlaß.

Möchte daher die hohe Behörde diese Maßregel wieder beseitigen und den armen Leidenden wie bisher täglich die Freude des Wiedersehens Ihrer Angehörigen gestatten.

Ph.

Vereinigtes Turnfest.

Das große Turnfest der sämtlichen Turnvereine der Umgegend Leipzigs, das im vorigen Jahre unter allseitiger Theilnahme des Publicums auf dem Kupthurm stattfand, soll in diesem Jahre am 29. Juni auf der großen, zwischen dem Balbschloßchen in Gohlis und dem Rosenthal gelegenen Wiese abgehalten werden. Die rüstig strebenden ein und zwanzig Nachbarnvereine Leipzigs, zu